

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 24 Von Bohrung der Raketen

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

S. 24.

Von Bohrung der Raketen.

Ist der eiserne Dorn an der Warze des Raketenstocks, Tab. I. Fig. I. so ist bey dem inwendigen weiter nichts vorzunehmen. Wo aber derselbe nicht da ist, so muß noch vor Aufsetzung des Kopfs in den gefüllten Satz eine solche Deffnung gebohrt werden, als dieser Dorn würde gemacht haben, wann er da gewesen wäre. Man bedienet sich dazu ordentlicher eiserner Hohlbohrer, so nach dem Verhältniß gemacht sind, und Raumer genennt werden. Damit aber die innere Fläche, welche dadurch in dem Satz entstehet, glatt werde, so muß man noch einen eisernen Ke gel haben, der einerley Größe und Figur mit dieser innern Deffnung hat, und der Glätter heißt; besonders ist bey dieser Arbeit dahin zu sehen, daß die Durchschnitte dieses ausgebohrten Kegels mit den Durchschnitten der Hülse concentrisch seyen, oder daß die Aue des Kegels und die Mittellinie der Hülse eine und eben dieselbe gerade Linie ausmachen. Welches am sichersten dadurch erhalten wird, daß man die Hülse in einer gewissen Lage befestigt, und den Bohrer desgleichen, so daß dieser Bohrer sich bloß in der Aue der Rakete bewegen kann, ohne auf diese oder jene Seite ausweichen zu können. Will man diese Arbeit nicht selbst vornehmen, so kann man die Raketen einem Drechsler geben, und demselben die Weite und Tiefe zu 4. Kaliber lang anzeigen, und hernach mit dem pyramidalischen Hohlbohrer vollends zu 5. Kaliber tief ausbohren, und glätten.

So man viele Raketen zu machen hat, so wäre es kostbar, wann man sie bey dem Dreher vorbohren lassen wollte, man kan sich vielmehr nachstehender Maschine bedienen, welche

Tab. III.
Fig. 1.

che vermittelst zweyer Schrauben a. an einen Ständer fest angeschraubet, und in die Spindel b. der Bohrer c. hineingesteckt, an derselben die 4. Kaliber von der Länge des Gewölbs gezeichnet, und also durch die darüber gelegte Schnur d. durch den Tritt e. und durch die Bewegung der Stange f. als welches zusammen den Umlauf der Spindel mit dem Bohrer verursacht, die mit beeden Händen angehaltene, und zum öftern umgedrehte Rakete in gehöriger Länge gebohrt wird.

Compositionen.

Satz zu 8. 12. 16. 24. bis 32. löthigen steigenden Raketen.

Salpeter 1. Pfund,	Kohlen von Hanffängel,
Schwefel 4. Loth,	oder Hählen 10. Loth.

Satz zu 8. 12. 16. 24. bis 32. löthigen steigenden Raketen.

Salpeter zwanzig Pfund,	Schwefel vier Pfund,
Kohlen zehen Pfund,	Pulverstaub, ein und ein halb Pfund.

Satz zu 1. 2. 3. und 4. pfündigen Raketen.

Salpeter zwey Pfund, zwey Loth;	Kohlen sieben und
Schwefel achtzehen Loth,	zwanzig Loth.

Ein

Ein anderer Satz.

Salpeter achtzehnen Pfund, Schwefel 3. Pfund,
Kohlen 8. Pfund, Pulverstaub $2\frac{1}{2}$. Pfund.

Wie diese Sätze zu verändern sind, ist Cap. II. pag. 16. gelehret worden.

S. 25.

Von dem Anbinden der Ruthen an die Raketen.

Man nimmt aus trockenen tannenen oder fichtenen Brettern unten spitzig zugeschnittene und behobelte Stangen, die sieben mal so lang als die Rakete, ihre obere Breite aber $\frac{7}{8}$. Kaliber seyn müssen. Oben wird auf die eine breite Seite eine flache Hohlkehle nach der Ründung der Rakete zu 5. Kaliber lang hineingestossen, und das vordere Ende spitzig zugeschnitten, damit sie besser durch die Luft fahren können. Hernach leget man die Rakete in die Kehle der Ruthe dergestalt, daß entweder der Schlag oder die Versetzung derselben über der Stange oder Ruthe hinaus stehe; kerbet die Ruthe, wo der Hals der Rakete liegt, in der Mitten, und oben, wo der ungebohrte Satz der Rakete, auf ihren beiden Ecken; schiebet einen Bindfaden, an dessen Ende ein Knoten gemacht ist, oben bey dem ungebohrten Satze, zwischen die Rakete und Ruthe, und bindet also die Rakete oben so fest, als immer möglich an. Hiernächst zieht man den Bindfaden herunter, hält ihn mit dem Daumen fest, macht über die mittelsten Kerben abermal drey Schleifen, und bindet allhier wegen des gebohrten Satzes etwas lockerer, endlich befestigt man sie über dem Bunde des

D

Gewölbs